

## 2. DIE GEGENWÄRTIGE WIRTSCHAFTLICHE LAGE ÖSTERREICHS.

Die wichtigsten statistischen Daten, die gegenwärtig als Grundlage für eine Beurteilung der Konjunktorentwicklung in Österreich zur Verfügung stehen, sind in der folgenden *Übersichtstafel* in der Gruppierung des besprochenen Harvard-Schemas zusammengefaßt dargestellt. Da diese Tafel allmonatlich durch die letzten Daten ergänzt wiedergegeben werden soll, bis es möglich sein wird, die Konjunkturstatistik wesentlich auszubauen, sei vorerst eine kurze Erläuterung der darin verwendeten Reihen gegeben.

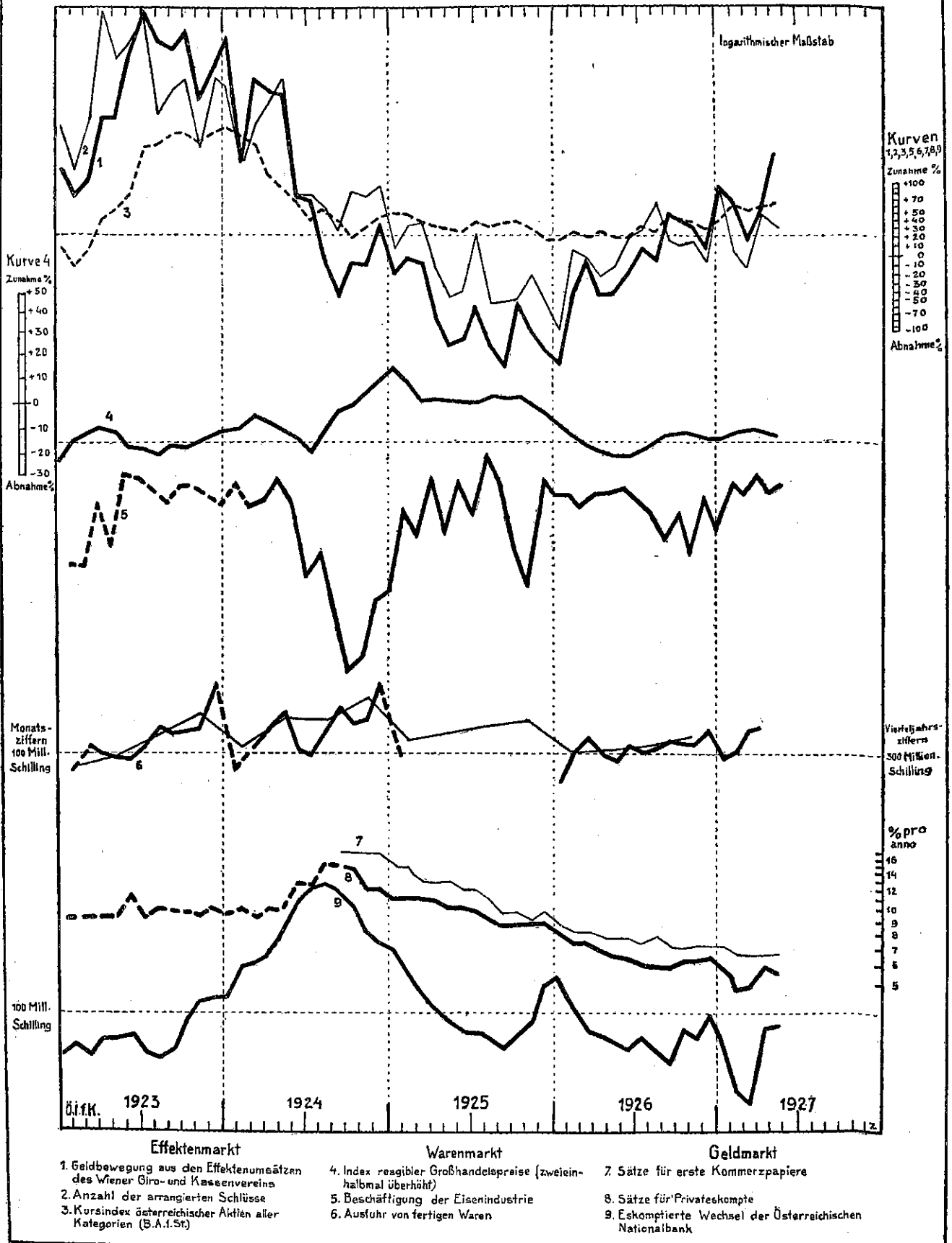
Die *Kurven 1—3* geben die Bewegungen des Effektenmarktes wieder. *Kurve 1* zeigt die monatliche Größe der bisher nur einmal im Jahr veröffentlichten *Geldumsätze aus dem Effektenclearing* des Wiener Giro- und Kassenvereines, *Kurve 2* die von derselben Stelle bekanntgegebene *Anzahl* der im Berichtsmonat durch das Arrangementbüro der Wiener Börse *arrangierten Schlüsse*\*) (beide in Prozenten eines willkürlich gewählten Durchschnittswertes), während *Kurve 3* die Bewegungen des bekannten *Kursindex der österreichischen Aktien aller Kategorien* des Bundesamtes für Statistik darstellt. *Kurve 1* gibt also dieselben Daten wieder, die in dem vorläufigen, für die Vorkriegszeit berechneten Barometer der drei Märkte Verwendung fand. Obwohl in ihr nur die Spitzenbeträge enthalten sind, die nach Durchführung des Arrangements zur Zahlung gelangen, ist sie, wie die Erfahrung und auch der Vergleich mit den *Kurven 2* und *3* der Tafel zeigt, ein äußerst empfindlicher Indikator der allgemeinen Börsenlage, dessen Bewegungen sowohl von der Zahl der umgesetzten Stücke als auch von ihrem Kurs abhängig sind, so daß sie im gewissen Sinn als ein Durchschnitt aus den beiden anderen *Kurven* zu betrachten ist. Die ausschließlich vom Umfang des Verkehrs abhängige *Kurve 2* dient hauptsächlich als Kontrolle für die Zuverlässigkeit der Angaben der *Kurve 1* und dürfte in nächster Zeit vorübergehend ausscheiden müssen, da ihre Bewegungen vorwiegend von den in zunehmendem Maße zu erwartenden Änderungen der Schlußeinheiten bestimmt werden dürften. Der als *Kurve 3* eingezeichnete *Kursindex der österreichischen Aktien* des Bundesamtes für Statistik endlich ist nur vorläufig als Ausdruck des Kursniveaus verwendet, bis die Berechnung eines eigenen, den Zwecken

\*) Als „arrangierte Schlüsse“ werden vom Wiener Giro- und Cassenverein die in dem von ihm durchgeführten Effektenclearing umgesetzten Schlußeinheiten ausgewiesen.

der Konjunkturforschung angepaßten Aktienindex abgeschlossen ist, die notwendig erscheint, weil der nach anderen Gesichtspunkten aufgebaute Index des Bundesamtes für Statistik nur schon vor dem Krieg gehandelte Aktien einschließt und auch die Auswahl dieser Aktien ihm nicht die entsprechende Empfindlichkeit für die Börsenlage gibt.

Die erste, den allgemeinen Geschäftsgang vertretende *Kurve Nr. 4* zeigt die Bewegungen einer vom Österreichischen Institut für Konjunkturforschung errechneten *Indexziffer reagibler Großhandelspreise*. Wie schon im ersten Abschnitt erwähnt wurde, hat es sich für die Zwecke der Beobachtung des Konjunkturverlaufes vorteilhaft erwiesen, an Stelle der zur Feststellung der Veränderungen des allgemeinen Preisniveaus bestimmten, aus den Preisen möglichst vieler verschiedener Waren berechneten Generalindexziffern spezielle, auf einer beschränkten Auswahl von Waren gegründete Indexziffern zu verwenden. Dies hat seinen Grund in dem gleichfalls schon erwähnten Umstand, daß die verschiedenen Preise von den Konjunktoreinflüssen zu verschiedenen Zeiten erfaßt werden und daher bei einer auf Waren aller Art gegründeten Indexziffer diese Bewegungen sich zum Teil aufheben, während sie bei der Auswahl solcher Waren, deren Preise in der Regel ungefähr gleichzeitig steigen oder sinken, in der Indexziffer voll zum Ausdruck kommen. Da im Laufe der Konjunkturwellen die industriellen Rohstoffe die allgemeine Bewegung nicht nur am frühesten, sondern auch am stärksten mitmachen, hat man in der Regel diese herausgehoben, um sie einerseits als besonders empfindlichen Vertreter aller Preise zu verwenden, andererseits aber auch, um durch den Vergleich ihrer Bewegung mit der der Preise anderer Warengruppen Anhaltspunkte für die Beurteilung der Konjunkturlage zu gewinnen. Auch innerhalb der industriellen Rohstoffe ist jedoch die Empfindlichkeit der Preise für die Konjunktoreinflüsse sehr verschieden. Es hat sich gezeigt, daß gewisse Rohstoffe in ihrer Preisbewegung vorwiegend von individuellen Umständen abhängig sind, während andere sich viel enger an die allgemeine, von der Konjunktorentwicklung bestimmte Bewegungsrichtung halten. Der für Österreich zur Verfügung stehende, vom Bundesamt für Statistik berechnete Index der Großhandelspreise industrieller Rohstoffe leidet unter diesem Gesichtspunkt insbesondere an dem Mangel, daß er eine Anzahl ganz besonders konjunkturrempfindlicher Waren, wie insbesondere Häute und Metallabfälle, gar nicht enthält, andererseits einige

# Einige typische Reihen zur Konjunktorentwicklung Österreichs 1923-1927



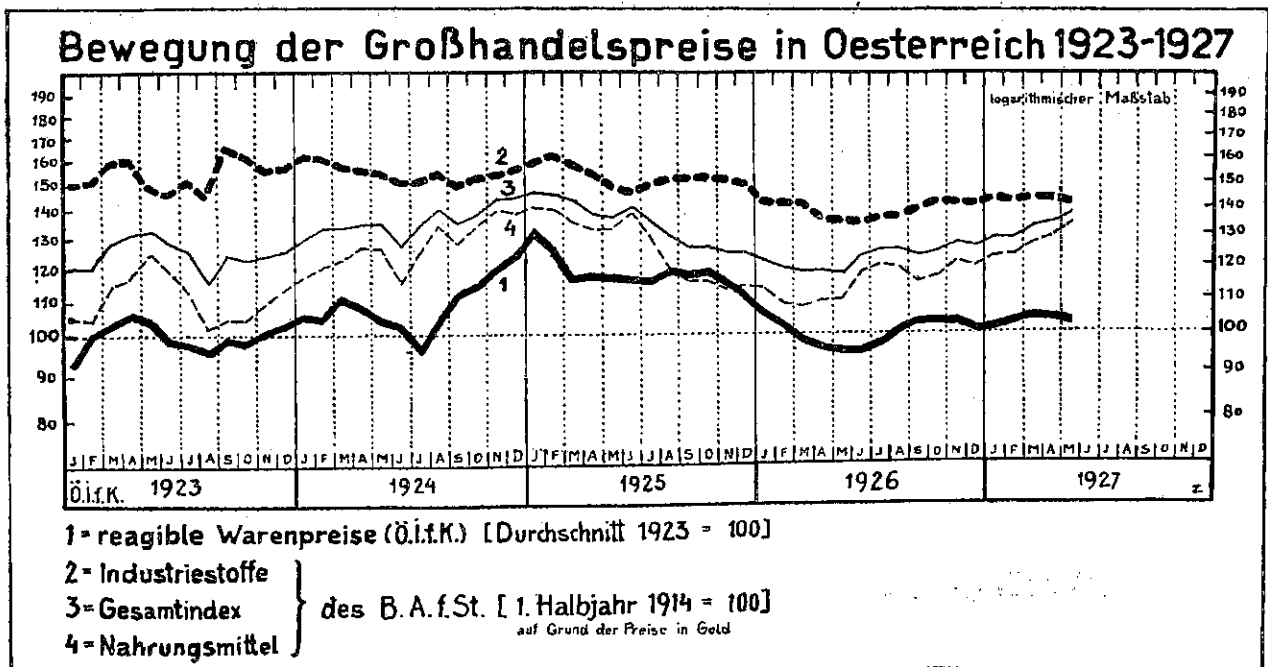
vorwiegend von speziellen Ursachen bestimmte Warenpreise enthält, die ihm die hohe Reagibilität nehmen.

Das Österreichische Institut für Konjunkturforschung hat daher den Versuch gemacht, für seine Zwecke eine eigene Indexziffer besonders reagibler Großhandelspreise zu berechnen und hierfür unter den Preisen, über die ihm laufende Angaben bisher zur Verfügung stehen, außer den auch in der Indexziffer des Bundesamtes für Statistik verwendeten Preisen von Stabeisen, Blei, Zink und Schafwolle noch die Preise für Alteisen (Kernschrot), Leinengarn (und zwar den Durchschnitt der Preise für Werggarn und Flachsgarn), Ochsenhäuten, Kalbsfellen, Rindstalg (Premier jus) und Leinöl ausgewählt. Von den elf vorläufig berücksichtigten Preisen beziehen sich daher vier auf Eisen und andere Metalle, drei auf Textilrohstoffe und je zwei auf Häute und Fette. Die Indexziffer wurde aus diesen Preisen, die einzeln, so weit sie nicht bereits den Statistischen Nachrichten des Bundesamtes für Statistik entnommen sind, dort veröffentlicht werden sollen, als ungewogenes arithmetisches Mittel mit den Durchschnittspreisen für 1923 als Basis errechnet.

Den Unterschied der so errechneten Indexziffer von den bisher zur Verfügung stehenden zeigt das folgende Schaubild, in dem namentlich die ihren Verlauf wiedergebende Kurve mit der des Großhandelsindex der Industriestoffe des Bundesamtes für Statistik zu vergleichen ist. Während die Richtung der Bewegung beider Kurven in der

Regel die gleiche ist, zeigt der Index der reagiblen Warenpreise viel stärkere Ausschläge und läßt namentlich die Zeitpunkte der Umkehr der Bewegung viel deutlicher hervortreten. Hervorzuheben ist die deutlich sichtbare Auswirkung der Börsenkrise im Frühsommer 1924, deren unmittelbarer Einfluß auf das allgemeine Geschäftsleben noch zu besprechen sein wird und das frühere und stärkere Einsetzen der Abwärtsbewegung des Index der reagiblen Warenpreise zu Beginn und wieder zu Ende des Jahres 1925 und im April 1926, endlich, daß der Index der reagiblen Warenpreise auch stärkere Bewegungen zeigt wie der die Nahrungsmittel einschließende Gesamtgroßhandelsindex des Bundesamtes für Statistik, während die nur die Industriestoffe enthaltende Indexziffer des Bundesamtes für Statistik entgegen dem erfahrungsgemäß zu erwartenden Verhalten geringere Ausschläge zeigt wie die Indexziffern aller Großhandelspreise oder der Nahrungsmittel. Es sei jedoch nochmals hervorgehoben, daß die für Spezialzwecke berechnete Indexziffer reagibler Warenpreise keineswegs an Stelle der schon bisher bestehenden Generalindexziffern zur Beurteilung der Veränderungen des allgemeinen Preisniveaus verwendet werden kann, sondern ein übertriebenes Bild derselben gibt und nur dazu dient, die Bewegungen auf dem Warenmarkt besonders früh und deutlich anzuzeigen.

Dem Index der reagiblen Großhandelspreise folgt die die *Beschäftigung der Eisenindustrie* vertretende Kurve 5, die in den ersten 14 Monaten nur den Umfang der Rohstahlproduktion einer

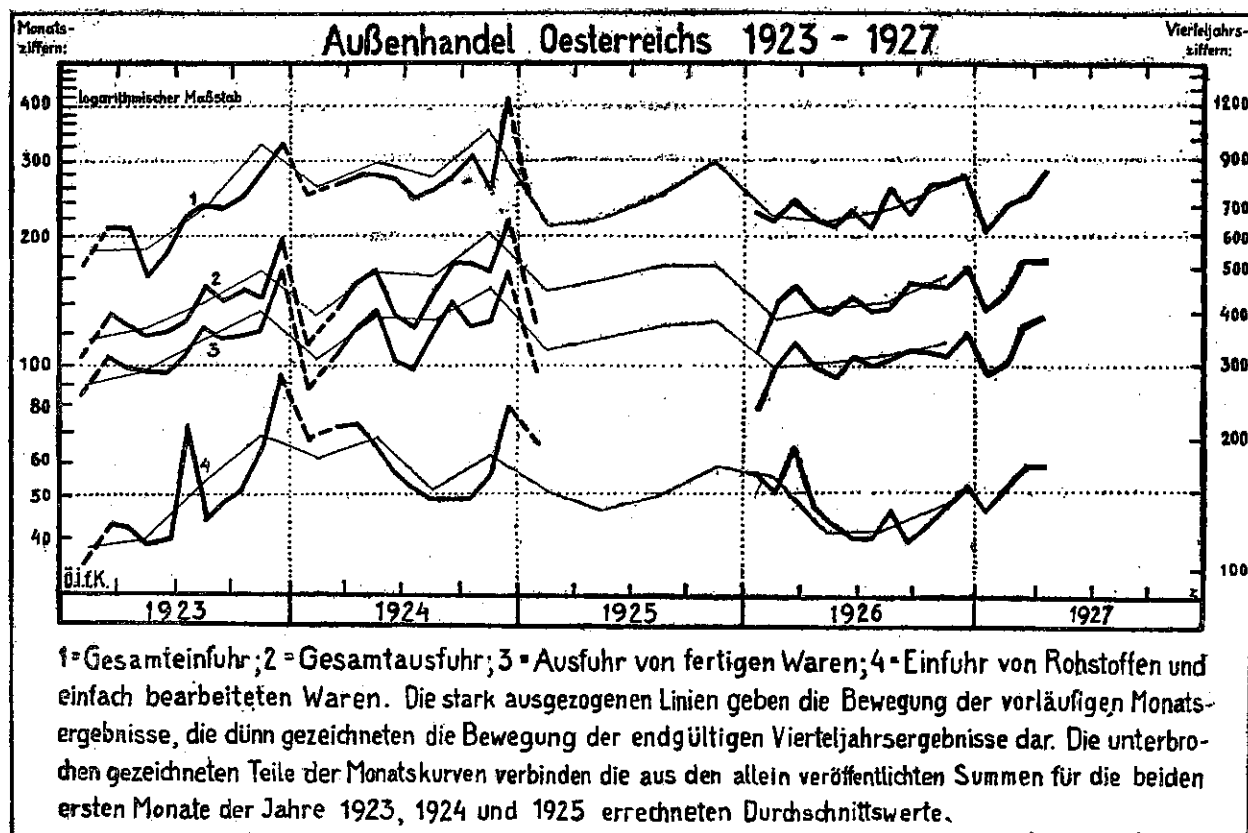


Mehrzahl der in Österreich Rohstahl produzierenden Betriebe und von März 1924 die Bewegungen dieser Produktion, berichtigt nach dem Verhältnis der Zu- oder Abnahme der unausgeführten Aufträge dieser Werke, wiedergibt. Die beiden Komponenten dieser Kurve zusammen mit weiteren Daten über die Entwicklung der Eisenindustrie sind in dem Schaubild auf S. 27 dargestellt.

Aus den für die österreichische Konjunktur-entwicklung so wichtigen Außenhandelsziffern wurden endlich in die Übersichtstafel als letzte den allgemeinen Geschäftsgang vertretende Reihe in Kurve 6 die monatliche oder vierteljährliche *Ausfuhr von*

1924 und 1925 durch den Durchschnitt der allein bekannten Summen für Jänner und Februar dieser Jahre ergänzt werden.

Besondere Schwierigkeiten bietet für Österreich die Beschaffung von statistischen Daten über die Entwicklung des Geldmarktes. Schon die in den Kurven 7 und 8 dargestellten Bewegungen der durchschnittlichen *Sätze für erste Kommerzpapiere* und erste *Bankakzepte* (»Privateskompte«) konnten für einen etwas länger zurückliegenden Zeitraum nur mit Schwierigkeit beschafft werden. Dazu ist noch zu bemerken, daß die für die Zeit vor September 1924 angegebenen Sätze für Privateskompte



*Fertigfabrikaten* aufgenommen, die in vorstehendem Schaubild auch anderen wichtigen Daten des österreichischen Außenhandels gegenübergestellt ist. Es sei gleich hier bemerkt, daß in die Übersichtstafel zwar mit Rücksicht auf ihre überragende Bedeutung als *konjunkturbestimmendes Moment* die Ausfuhr von Fertigprodukten aufgenommen wurde, jedoch die Einfuhr von Rohstoffen ein viel treueres *Bild des tatsächlichen Konjunkturverlaufes* zu geben scheint. — Die Monatsziffern mußten durch die Vierteljahrsziffern ergänzt werden, da erstere nur provisorisch sind und außerdem für das Jahr 1925 fehlen. Außerdem mußten die Monatsziffern für die ersten beiden Monate 1923,

kaum mehr als nominelle Bedeutung hatten. Dagegen stehen keinerlei in monatlichen oder sonstigen kurzfristigen Intervallen verfügbare Angaben über die Veränderungen und Inanspruchnahme der Leihkraft der Banken zur Verfügung. Die in Kurve 9 wiedergegebenen Bewegungen im Stande des *Eskompteportefeuilles* der Österreichischen Nationalbank stellen hier nur eine provisorische Aushilfe dar.

Sämtliche in der Übersichtstafel dargestellten Reihen geben die Bewegungen der tatsächlichen Werte ohne Ausschaltung von Saisonschwankungen oder Trendbewegungen wieder, deren Ermittlung infolge der kurzen Zeitspanne, über die diese Reihen in vergleichbarer Form zur Verfügung stehen, nicht

möglich war. Die Vergleichung der verschiedenen Kurven wurde dadurch erleichtert, daß sie mit Ausnahme des Preisindex alle im gleichen logarithmischen Maßstab (vgl. S. 6) aufgetragen wurden, so daß die gleiche Auf- oder Abwärtsbewegung bei ihnen eine Veränderung um den gleichen Prozentsatz anzeigt. Die jeder prozentuellen Veränderung entsprechende Vertikaldistanz gibt für diese Kurven der auf der rechten Seite angegebene Maßstab an. Für den Preisindex mußte, um seine verhältnismäßig schwachen Veränderungen deutlicher hervortreten zu lassen, eine  $2^{1/2}$ mal überhöhter logarithmischer Maßstab verwendet werden, dessen Verhältnisse in der am linken Rand angebrachten Skala zu ersehen sind.

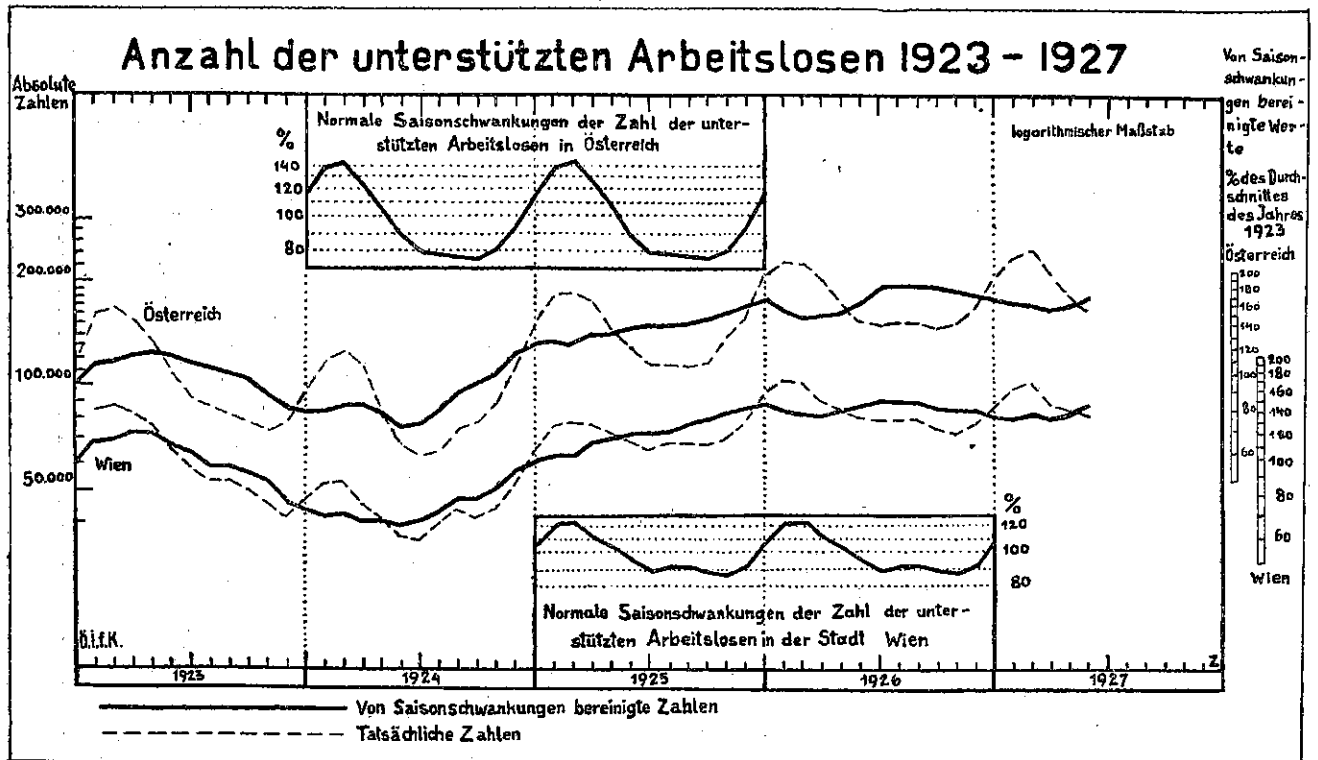
Bevor an diese kurze Beschreibung der hauptsächlich dargestellten Daten, deren zahlenmäßige Werte in den Tabellen auf S. 30—32 enthalten sind, einige Bemerkungen über die aus ihnen zu ziehenden Schlüsse angeschlossen werden, muß nochmals für diesen, wie auch für alle ferneren Berichte des Institutes betont werden, daß ihr Text nie mehr als kurze Anleitungen zur Benützung der Darstellungen geben, und, namentlich in der ersten Zeit, nur beschränkte Versuche einer Auslegung machen wird. Auch späterhin kann es selbstverständlich nie Aufgabe dieser Berichte sein, das eigene Urteil über die wirtschaftlichen Entwicklungsaussichten zu ersetzen. Ihr Zweck ist, das zur Bildung eines Urteils nötige Material in dazu geeigneter übersichtlicher Form zusammenzustellen und auf die wichtigsten dabei erkennbaren Bewegungstendenzen ausdrücklich hinzuweisen. Wer einigermaßen mit statistischen Darstellungen umzugehen weiß, wird aus ihnen weit mehr entnehmen können, als im Text angedeutet werden kann.

Die Darstellung beginnt mit dem Jahre 1923, da ein weiteres Zurückführen der Untersuchung mit Rücksicht auf die erst im Herbst 1922 erfolgte Währungsstabilisierung für die Beurteilung der späteren Zeit ohne Interesse schien. Auf dem Weltmarkt hatte Anfang 1923 eine kurz dauernde Erholung von der seit dem Jahre 1921 dauernden Depression neuerlich einer Depression Platz gemacht. In Österreich hingegen war das erste Jahr nach der Stabilisierung verhältnismäßig günstig. Nach den ersten Monaten machte sich, etwa von Mai 1923 an, in der Industrie allenthalben eine merkliche Besserung geltend, die sich besonders deutlich an der Abnahme der Arbeitslosigkeit zeigt, die bis in den Sommer 1924 andauerte (vgl. das Schaubild auf der folgenden Seite). Der Grund hierfür dürfte

vor allem darin zu suchen sein, daß die Stabilisierung der Krone zu einem verhältnismäßig tiefen Kurse erfolgte, dem ihre innere Kaufkraft nicht entsprach, und der daher den Export begünstigte, bis die unvermeidlich einsetzende Preissteigerung das Gleichgewicht zwischen innerer Kaufkraft und äußerem Kurs der Krone herstellte. Gleichzeitig kamen auch die Auswirkungen der Ruhrbesetzung der österreichischen Industrie zugute. Die günstige Entwicklungsrichtung des österreichischen Außenhandels in diesen ersten zwei Jahren ist auch an den unvollständigen in dem vorstehenden Schaubild wiedergegebenen Daten deutlich zu erkennen.

Besonders heftig machte sich die Aufwärtsbewegung der Preise schon in den ersten Monaten der dargestellten Periode auf dem Effektenmarkt geltend. Namentlich die in der Übersichtstafel gezeigten Kurven der Effekturnumsätze lassen erkennen, wie intensiv hier schon im ersten Halbjahr 1923 die Belebung des Geschäftes war. Die Zahl der arrangierten Schlüsse erreichte sogar schon im April 1923 ihren absoluten Höhepunkt und der zweite Höhepunkt der beiden die Umsätze darstellenden Kurven im Juli 1923 kündigt bereits den bevorstehenden Umschwung an. Wohl steigt der Index sämtlicher an der Wiener Börse gehandelter Aktien noch bis Oktober und der in der Übersichtstafel dargestellte der österreichischen Aktien sogar bis zum folgenden Jänner, aber das starke Zurückgehen der Umsätze zeigt bereits an, daß die günstige Konjunktur damals zu Ende war. Nach Anfang des Jahres 1924 wurde der Rückgang außerordentlich stark, und lange bevor der Zusammenbruch der Francsspekulation im Mai die eingetretene Krise verschärfte, war es deutlich, daß die günstige Börsenkonjunktur einer starken Depression Platz gemacht hatte.

Die Heftigkeit, die die Börsenkrise dann im Frühsommer unter dem Einfluß der Francskrise annahm und die damit verbundene außerordentliche Versteifung des Geldmarktes ließen es ziemlich sicher voraussehen, daß die gesamte Wirtschaft Österreichs in die Krise einbezogen und eine länger anhaltende Depression die Folge sein würde. Der gleichzeitig in Deutschland vor sich gehende Niedergang verstärkte diese Tendenz und tatsächlich zeigen auch nicht nur die Eisenindustrie und die Preise eine unmittelbare starke Einwirkung der Krise, sondern auch die Arbeitslosigkeit ist schon seit Juni 1924, in welchem Monat sie ihren relativen Tiefpunkt erreichte, un- ausgesetzt gestiegen. Dennoch war aber dieser erste Tiefpunkt der industriellen Depression im



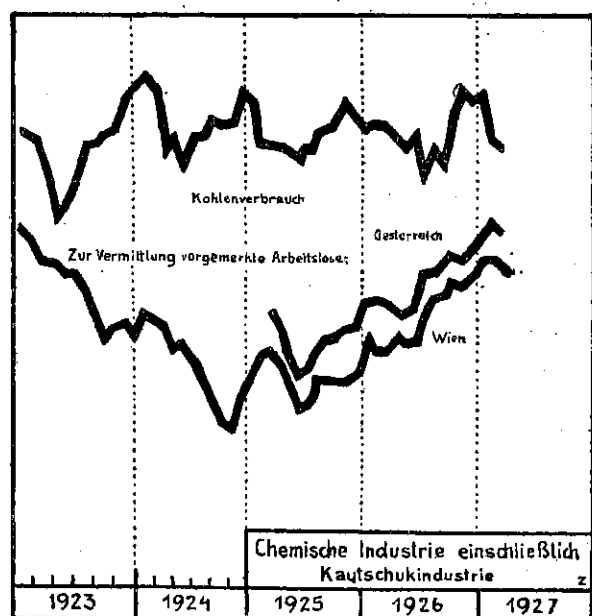
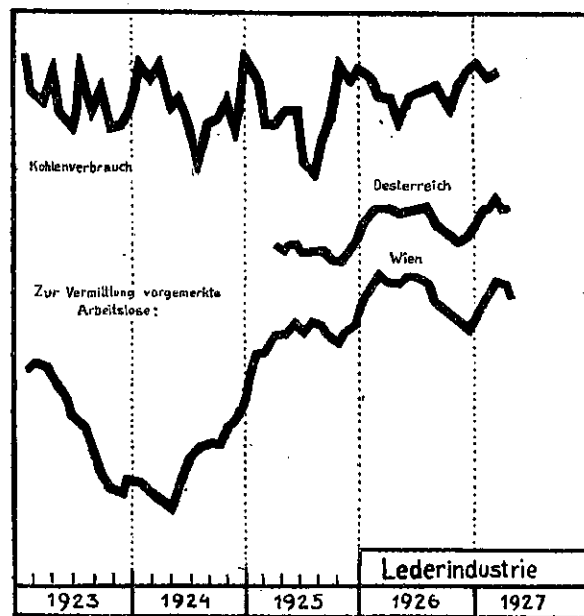
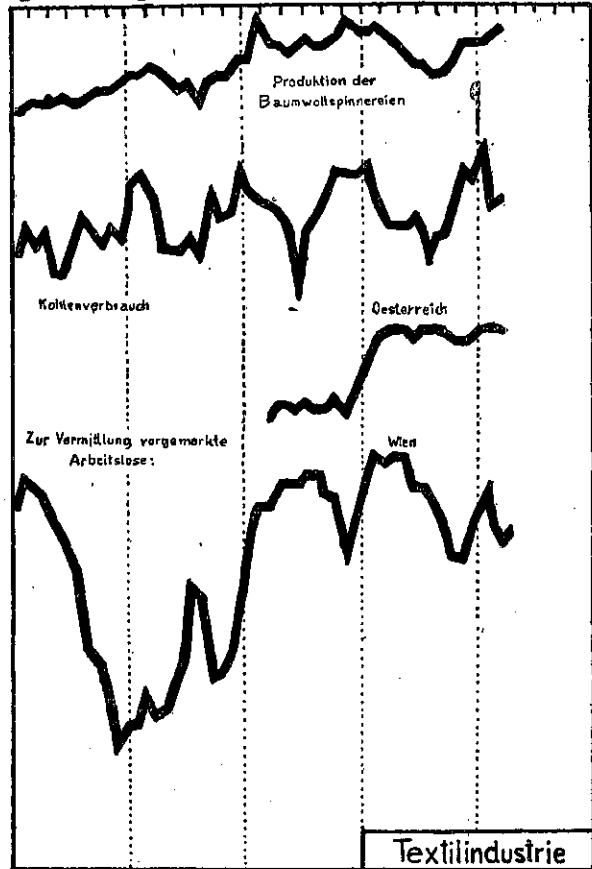
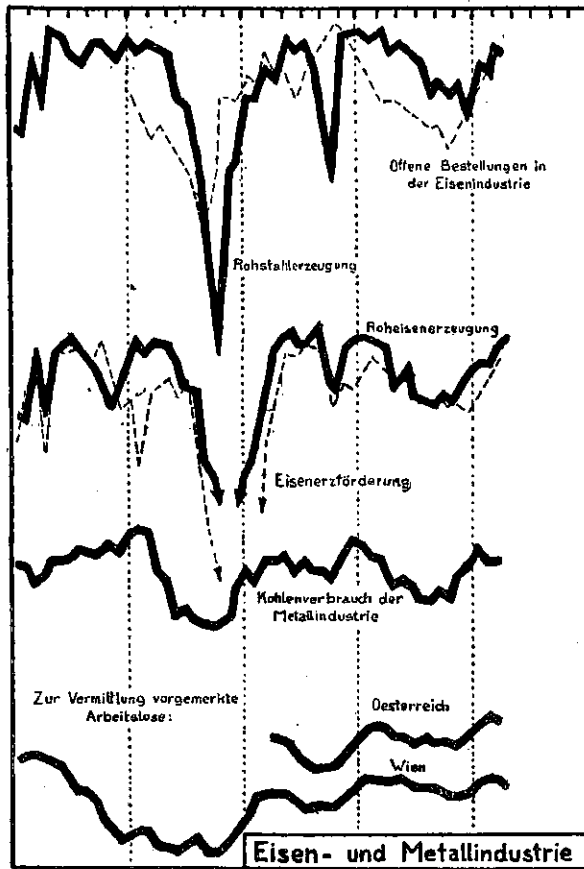
Jahre 1924, während dessen unter anderem alle Hochöfen ausgeblasen wurden, nur von kurzer Dauer. Der neuerlichen, mit der Bewegung im Ausland parallel gehenden Aufwärtsbewegung der Preise, die erst im Jänner 1925 den Höhepunkt erreicht, entspricht auch ein bis weit in das Jahr 1925 reichendes Ansteigen der Produktion in den wichtigsten Industrien, die auch an der in der Übersichtstafel dargestellten Entwicklung der Eisenindustrie zu erkennen ist, obwohl sie hier durch einen Streik in den Monaten September und Oktober gestört wurde, sich aber namentlich in anderen Produktionszweigen, wie in der Textilindustrie (vgl. das Schaubild S. 27) deutlich zeigt.

Erst gegen Ende des Jahres 1925 beginnt, wie alle verfügbaren Daten zeigen, die Depression sich in der Industrie stark fühlbar zu machen. Zu Anfang 1926 beginnen auch die Preise, die sich nochmals ein wenig erholt hatten, aber in der ganzen Welt eine leicht nach abwärts gerichtete Tendenz zeigen, neuerlich schnell zu sinken und erreichen im Mai ihren Tiefpunkt. Die verfügbaren Produktionsdaten sowohl als die Kurve der Arbeitslosigkeit zeigen, daß die Depression im Sommer ihren Tiefpunkt erreichte. Nicht nur die (versuchsweise von Saisonschwankungen bereinigte) Kurve der Arbeitslosen sondern auch die Großhandelspreise zeigen seither eine ziemlich ständige Besserung und auch die Kurven der Pro-

duktion haben schon im Herbst 1926 ihren Tiefpunkt überschritten. Diese günstige Entwicklung hielt bis in die jüngste Zeit an. Die Zunahme des Außenhandels in den ersten drei Monaten des neuen Jahres, namentlich die starke Steigerung der Einfuhr von Rohstoffen bei gleichzeitiger Verringerung des Handelsbilanzpassivums geben Zeugnis dafür, daß bereits ein großer Teil der österreichischen Industrie diese Besserung empfindet. Im April freilich zeigte die Beschäftigung der Eisenindustrie keine weitere Besserung und die Abnahme der Zahl der Arbeitslosen in diesem Monat blieb sogar etwas hinter der saisonmäßig zu erwartenden zurück. Auch der Index der reagiblen Warenpreise weist im Gegensatz zu den anderen Großhandelsindexziffern aber in Übereinstimmung mit der internationalen Preisentwicklung im April wieder eine geringe Senkung auf. Das gleichfalls im April einsetzende Anziehen der Zinssätze kam nach der Gesamtsituation nicht überraschend, während das starke Ansteigen des Eskompteportefeuilles der Nationalbank wenigstens zum Teil auf größere Käufe der Nationalbank am freien Markt zurückzuführen ist.

Der im April bemerkbar gewordene Rückschlag zeigt sich auch an den letzten Daten für Mai. Wieder ist die Abnahme der Arbeitslosenziffer sowohl in Wien als auch in Österreich hinter der in diesem Monat zu erwartenden Verringerung zurückgeblieben und es zeigen daher auch die

### Daten zur Entwicklung einiger Industrien



von Saisonschwankungen bereinigten Kurven der Anzahl der unterstützten Arbeitslosen eine leichte weitere Steigerung. Dennoch überwiegen im ganzen die Anzeichen, daß die zu Beginn vergangenen Herbstes begonnene Aufwärtsbewegung der gesamten Wirtschaft langsam dem schon seit Anfang des vorigen Jahres sich erholenden Börsenverkehr folgt. Daß der Index der Aktienkurse für Mai noch eine beträchtliche Steigerung aufweist, ist freilich dem Umstand zuzuschreiben, daß ihm die Kurse vom 13. Mai zugrunde liegen und daher die Auswirkungen der Berliner Börsenderoute in ihm noch nicht zum Ausdruck kommen. Durchaus befriedigend ist die Entwicklung des Eisenbahnverkehrs in den ersten 5 Monaten des Jahres, die eine andauernde Steigerung der transportierten Gütermengen zeigt. Auch der Außenhandel hat im April, in dem normalerweise bereits ein saisonmäßiger Rückgang sich bemerkbar zu machen pflegt, eine weitere Steigerung erfahren, die freilich zum Teil dem damals bevorstehenden Ablauf des Handelsvertrages mit der Tschechoslowakei zuzuschreiben sein dürfte. Die weitere Abwärtsbewegung der Preise der Industriestoffe, die im Mai auch in der Indexziffer des Bundesamtes für Statistik zum Ausdruck kommt, entspricht der Bewegung auf dem Weltmarkt. Von den elf in dem Index der reagiblen Warenpreise berücksichtigten Rohstoffen sind nur die allerdings besonders konjunktur-reagiblen Preise von Kernschrot und Leinöl von Mitte April bis Mitte Mai gestiegen, dagegen die Metalle und Textilrohstoffe gefallen. Dem leichten Anziehen des Geldmarktes im April ist im Mai keine nachhaltige Versteifung gefolgt, so daß von dieser Seite in nächster Zeit keine Hemmung des Aufschwunges zu erwarten ist. Auch die verhältnismäßige Widerstandsfähigkeit, die die Wiener Börse gegenüber den Nachrichten aus Berlin bewiesen hat, beweist, daß auch hier der Glaube an eine fortschreitende Besserung besteht.

Unter Anwendung des Harvard-Schemas würde der Verlauf der verschiedenen Wirtschaftskurven in den letzten Monaten des Jahres 1926 und 1927 als das typische Bild einer auslaufenden Depression und beginnenden Erholung zu beschreiben sein, die zu Beginn des Frühjahrs durch einen kleinen Rückschlag gestört wurde. Um tatsächlich auf Grund der statistischen Daten eine solche Diagnose stellen zu können, müßten über die Entwicklung der verschiedenen Industriezweige weit eingehendere Angaben verfügbar sein, als dies derzeit der Fall ist. In dem Mangel zahlenmäßiger Angaben über die Beschäftigung der

einzelnen Wirtschaftszweige liegt die Hauptschwierigkeit, um ein zuverlässiges Bild der wirtschaftlichen Situation Österreichs zu geben. Es wird demgemäß auch eine der nächsten Aufgaben des Österreichischen Institutes für Konjunkturforschung sein, soweit es möglich ist, die Produktionsstatistik dahin auszubauen, daß nicht nur ein die Gesamtlage der Wirtschaft darstellender Index der Bewegungen der Produktionstätigkeit im allgemeinen berechnet werden kann, sondern auch ein Vergleich der Entwicklung in den verschiedenen Produktionszweigen möglich ist. Zumeist wird es dabei genügen, an Stelle einer alle Betriebe einer Art umfassenden Produktionsstatistik Angaben über die Beschäftigung einer Anzahl repräsentativer Unternehmungen zu verwenden. Mit Ausnahme der Eisenindustrie und der Baumwollspinnerei, für die derartige Daten schon beschafft werden konnten und einiger weniger Industrien, wie der Papierindustrie, die schon bisher regelmäßige monatliche Produktionsstatistiken veröffentlichen, sind wir jedoch derzeit ausschließlich auf indirekte Angaben, wie die Anzahl der Arbeitslosen in den verschiedenen Branchen und den vom Bundesministerium für Handel und Verkehr festgestellten monatlichen Kohlenverbrauch der einzelnen Industrien\*) angewiesen. Ein Versuch, diese Daten als Grundlage für die Beurteilung des Entwicklungsganges in einzelnen Industrien gegenüberzustellen ist in den Schaubildern auf S. 27 gemacht.

Das Verhalten der in diesen Darstellungen wiedergegebenen Produktionsziffern der Eisenindustrie und Baumwollspinnerei ist schon erwähnt worden. Die Kurven der Kohlenversorgung und der Arbeitslosigkeit geben im allgemeinen ein ähnliches Bild und zeigen insbesondere deutlich die unmittelbare Auswirkung der Krise vom Sommer 1924 und die neuerliche Verschlechterung gegen Ende des Jahres 1925, die zum Tiefpunkt des Jahres 1926 führt. Im einzelnen weisen jedoch die Kurven der Arbeitslosigkeit und des Kohlenverbrauches zum Teil überraschende Widersprüche auf, da sie vielfach einen beinahe parallelen anstatt einen entgegengesetzten Verlauf zeigen, wie es ihrer Natur entspräche. Dies mag zum Teil in Verschiedenheiten der bei ihnen wirkenden Einflüsse, zum Teil aber auch

\*) Die Angaben über den Kohlenverbrauch der einzelnen Industrien, die bisher nur jährlich veröffentlicht wurden, wurden dem Institut in entgegenkommender Weise vom Bundesministerium für Handel und Verkehr allmonatlich zur Verfügung gestellt und sollen in Zukunft auch zahlenmäßig in den Statistischen Nachrichten allmonatlich veröffentlicht werden.



darin begründet sein, daß sich die Änderung der Konjunktur im Kohlenverbrauch verhältnismäßig früh, in der Arbeitslosigkeit verhältnismäßig spät äußert. Jedenfalls können diese Ziffern höchstens als beiläufige Annäherungen an den tatsächlichen Verlauf der Entwicklung der verschiedenen Industrien angesehen werden. Die zu einer sicheren Beurteilung der wirtschaftlichen Situation unentbehrlichen genaueren Angaben über die Beschäftigung der einzelnen Industrien zu beschaffen wird nur möglich sein, wenn die einzelnen großen Unternehmungen und Verbände sich selbst aktiv an dem vom Institut angestrebten Ausbau der österreichischen Wirtschaftsstatistik beteiligen.

Im übrigen soll sich die eingangs erwähnte, schon für die nächste Zeit geplante Erweiterung dieser Berichte hauptsächlich in zwei Richtungen bewegen. Einerseits ist geplant, bei jenen Daten, die nicht als Monatssummen, sondern für einen Stichtag gegeben wurden, wie die Angaben über Zinssätze, Preise, Kurse u. dgl., diese Angaben, anstatt — wie dies vorläufig geschehen ist — bloß für den vorangegangenen 15., auch noch für den Monatsletzten anzugeben, um so in dem jeweils zur Monatsmitte erscheinenden Berichte Angaben für einen Zeitpunkt zu veröffentlichen, der nicht mehr als 14 Tage zurückliegt. Andererseits soll, wie schon erwähnt, der Versuch gemacht werden, neben der bisher allein versuchten Gegenüberstellung der „horizontal verbundenen Märkte“ die Daten für einen entsprechenden Vergleich der Entwicklung der „vertikal verbundenen Märkte“ zu sammeln und zu diesem Zweck neben den erforderlichen Produktionsziffern insbesondere auch eine Indexziffer des Absatzes von Konsumartikeln und Fertigprodukten zu veröffentlichen, für die das Material teilweise schon zur Verfügung steht.

Es konnte sich im gegenwärtigen Stadium der Untersuchung der Bedingungen der Konjunkturgestaltung in Österreich nicht darum handeln, auf die kargen Ergebnisse schon den Versuch einer Voraussage zu gründen. Die einzige Schlußfolgerung, die das Institut aus seinen bisher durchgeführten Arbeiten ziehen zu dürfen glaubt, ist, daß der Niedergang der österreichischen Wirtschaft in den letzten Jahren nicht, wie man meinen könnte, nur einen Teil eines notwendigen Anpassungsprozesses

an die geänderten Verhältnisse bildet, der die Wirtschaft schließlich dauernd auf einem viel tieferen Niveau zurücklassen wird, sondern daß er wenigstens zum Teil eine der regelmäßig wiederkehrenden Depressionen darstellt, die insbesondere nach einer Periode starker Preissteigerung stets eintreten. Die über Erwarten große Übereinstimmung der Bewegung auf den einzelnen Wirtschaftsgebieten mit den für andere Zeiten und Länder im Laufe der normalen Konjunkturwellen beobachteten Regelmäßigkeiten könnte fast zu einer allzu schematischen Anwendung der Auslegungsregeln verleiten, die sich unter weniger unbeständigen Verhältnissen bewährt haben. Vor einem solchen Versuch, etwa aus der Konstellation der wesentlichen Bestandteile eines „Barometers der drei Märkte“ für Österreich, die unter anderen Umständen auf einen unmittelbar bevorstehenden lebhaften Aufstieg schließen ließe, eine solche Voraussage zu gründen, muß ausdrücklich gewarnt werden. Über das schon Gesagte hinaus kann gegenwärtig höchstens die Vermutung ausgesprochen werden, daß der Tiefpunkt der zyklischen Depression schon im Spätsommer des vorigen Jahres überschritten wurde, die Tendenz der wirtschaftlichen Entwicklung seither nach aufwärts gerichtet ist und die innere Situation der österreichischen Wirtschaft einer weiteren anhaltenden Besserung keine Hindernisse in den Weg stellen dürfte. Die Gefahr schwerer Rückschläge scheint gegenwärtig nur durch die unausgeglichene Entwicklung in den verschiedenen anderen Ländern zu drohen, die bis auf weiteres in Europa eine durch längere Zeit gleichmäßig andauernde Aufwärtsbewegung auszuschließen scheint. Ein sicheres Urteil über die Entwicklungschancen der Wirtschaft eines einzelnen Landes wird wohl erst möglich werden, bis der Rhythmus der wirtschaftlichen Entwicklung der verschiedenen Länder wieder stärkere Gemeinsamkeiten aufweist und die Wahrscheinlichkeit geringer sein wird, daß eine Erholung in einem Land, für die alle Bedingungen gegeben sind, durch die Auswirkung einer anderswo gerade einsetzenden Krise verhindert wird. Ein Überblick über einige Anhaltspunkte für die Beurteilung der Konjunkturlage einiger wichtiger fremder Wirtschaftsgebiete soll im folgenden Abschnitt gegeben werden.